

Praktikum bei ELCA: Wenden Sie Ihr erlerntes Wissen in der Praxis an

Die ELCA Informatik AG ist mit rund 500 Mitarbeitenden eine unabhängige Schweizer IT-Firma mit Kunden aus den verschiedensten Branchen. Wir sind führend auf den Gebieten Softwareentwicklung, Systemintegration und Business Consulting. Neben unseren Standorten in der Schweiz belegen unsere Niederlassungen in Paris, London und Madrid, sowie unser eigenes Offshoring-Zentrum in Vietnam, unsere Expansionspläne im In- und Ausland.

www.elca.ch/careers/de

Praktikum bei ELCA im Winter 2009/2010 für 5 Monate
Jonas Hauenstein, Informatikstudent im 6. Semester an der ETH Zürich:

«EINE BESSERE PRAKTIKUMSZEIT KÖNNTE ICH MIR KAUM VORSTELLEN»



Mein Ziel für das obligatorische Industriepraktikum im Rahmen meines ETH Studiums war, einen möglichst breiten Einblick in das Umfeld der professionellen Softwareentwicklung zu erhalten. Mit dieser Vorstellung im Hinterkopf lernte ich die ELCA bzw. Martin Kunz (Head of Operations) an der Kontaktparty des VIS (Verein der Informatik Studierenden) kennen. Sowohl anlässlich der Kontaktparty als auch bei meinem Vorstellungsgespräch zeigte sich, dass ELCA dafür mit Sicherheit eine mehr als geeignete Arbeitgeberin ist. Ich entschloss mich deshalb schnell dafür, mein Praktikum auf ein ganzes Semester auszudehnen (5 Monate) und diese Zeit als Mitarbeiter bei der ELCA Zürich zu verbringen.

Aller Anfang ist schwer...

Wie ich es nicht anders erwartet hatte, waren meine ersten Arbeitstage mit dem sprichwörtlichen Sprung ins kalte Wasser gleichzusetzen. Zwar hatte ich bereits einige Java-Kenntnisse, das gesamte Programmierumfeld war jedoch verständlicherweise deutlich komplexer als das, was ich von den Übungen und Aufgaben innerhalb meines Studiums kannte. So entpuppte sich bereits das Einrichten der Entwicklungsumgebung als Hürde mittlerer Höhe. Glücklicherweise standen mir aber ein Studienkollege, der sein Praktikum bereits einige Monate vor mir bei ELCA begonnen hatte, als auch meine Betreuer mit gutem Zuspruch, Rat und Tat zur Seite.

Meine Aufgaben

Meine Tätigkeiten lagen grundsätzlich im Bereich des ELCA eigenen EL4J Open Source Frameworks. Dabei durfte ich trotz der verhältnismässig kurzen Zeit verschiedene Aspekte der Weiterentwicklung kennenlernen.

Meine erste Aufgabe war die Erstellung eines neuen Moduls, das Einblick in die momentanen Socket-Verbindungen gibt, auf Wunsch entsprechende Log-Outputs generiert und die Informationen über einen M(X) Bean zugänglich macht. Die Programmierung dieses nur lose mit dem Framework verbundenen Moduls war rückblickend ein sehr gut gewählter Einstieg, da dafür nur minimale Kenntnisse über das Build-System und das gesamte Framework nötig waren.

Der zweite, grössere Task bestand aus dem Erstellen einer interessanten Case-Study zum Spring dm Server – einem noch relativ jungen, auf OSGi basierenden Applikationsserver. Das Ziel war einen detaillierten Einblick in die Materie zu erhalten, zu evaluieren, ob (und wie) das firmeineigene Framework unter dem Spring dm Server lauffähig wäre und welche Vor- bzw. Nachteile eine Portierung mit sich bringen würde. Das Ergebnis waren eine längere Dokumentation der Möglichkeiten, eine Demo-Applikation, welche Teile des leicht veränderten Frameworks nutzt sowie das eher ernüchternde Fazit, dass der Aufwand einer Umstellung momentan nicht lohnenswert wäre.



We make it work.

Ausführlich beschäftigt habe ich mich für längere Zeit mit JBPM. JBPM ist ein Prozessautomatisierungs- und Prozessmodellierungs-Framework. Dabei kann ein Prozessablauf von einem Java-Unkundigen unter Zuhilfenahme von unterschiedlichen Pfeilen, Boxen und anderen Symbolen grafisch gestaltet werden. Das so entworfene Diagramm wird im Hintergrund in eine XML Datei übersetzt. Die gesamte Programmlogik und die Bearbeitung von Benutzereingaben wird dann in einem zweiten Schritt (und vollkommen transparent für den Ersteller der grafischen Darstellung) vom Programmierer der eigentlichen Applikation in der resultierenden XML Datei als Script oder Link zu Java-Klassen ergänzt. Der daraus resultierende Prozessablauf wird von JBPM interpretiert und entsprechend den Vorgaben traversiert.

Nach einer ersten Evaluation von JBPM und einer kurzen Demo entschloss mein Betreuer, dass man daraus eine ausführlichere Demoapplikation mit entsprechender Dokumentation machen sollte. Das Resultat war eine Webapplikation, die über ein REST Interface mit der integrierten JBPM Process Engine kommunizierte. Das Frontend zur Darstellung im Browser besteht dabei fast ausschliesslich aus einer JavaScript Klasse, wodurch sich die Applikation mit nur vier Zeilen in eine bestehende Website integrieren lässt. Zur Benutzerinteraktion habe ich ferner JAXFront, ein weiteres Framework zur automatischen Erstellung von Webformularen aus XML Schema Dateien, in die Webapplikation integriert. So können innerhalb der erstellten XML Datei mit nur einem weiteren Attribut direkt JAXFront Formulare für Benutzereingaben mit einzelnen Prozessschritten verknüpft werden.

Einige Wochen vor dem Abschluss meines Praktikums war der nächste Release des EL4J Frameworks geplant und meine beiden Betreuer entschieden, dass ich diese Aufgabe übernehmen sollte. Zwar war eine ausführliche Checkliste

vorhanden, jedoch durfte ich diese sowohl im Laufe des Release wie auch danach umgestalten. Nach Absprache mit meinen Coaches habe ich Teile des Ablaufes geändert, die vorhandenen Scripts erweitert und den Ablauf mehrfach auf einem separaten Repository getestet. Nebenbei gab mir dies auch die Gelegenheit, Plugins des Build-Systems (Maven) zu ändern und durch einige Bugfixes einen tieferen Einblick in die Architektur zu erhalten.

Das Arbeitsumfeld

Bei der Wahl meiner Arbeitsstelle spielte das soziale Umfeld sicherlich eine grosse Rolle. Auch diesbezüglich konnte mich ELCA vollends überzeugen. Bereits innerhalb der ersten Tage gab man mir das Gefühl, Teil des Teams zu sein. Obwohl ELCA zu den grössten IT-Anbietern der Schweiz gehört und allein in Zürich mehr als 100 Leute arbeiten, würde ich die generelle Stimmung als fast schon „familiär“ umschreiben. In den Pausen und über Mittag wird man regelmässig in angeregte Diskussionen und das Erzählen von privaten Anekdoten verstrickt. Trotz (oder vielleicht gerade wegen) dem zweifelsohne professionellen Arbeitsumfeld kommt der menschliche Kontakt und Humor hier garantiert nicht zu kurz. All dies erleichterte einem Neuling wie mir den Einstieg selbstverständlich enorm. Ebenfalls erwähnen sollte ich den Umstand, dass meine Vorschläge zu Problemen oder Verbesserung stets mindestens ein offenes Ohr fanden – und dies obwohl ich mich selbst im Vergleich zu anderen als nur wenig erfahrenen Java-Entwickler sehe.

Mein Fazit

Insgesamt blicke ich auf ein interessantes und spannendes Praktikum mit einer abwechslungsreichen Aufgabenstellung und erstklassiger Betreuung zurück. Trotz der im Grunde kurzen Zeitspanne von fünf Monaten war es mir möglich, in viele Gebiete einen Einblick zu erlangen, mein Wissen zu erweitern und meine praktischen Programmierkenntnisse deutlich auszubauen. Eine bessere Praktikumszeit könnte ich mir kaum vorstellen.

Interessieren auch Sie sich für ein Praktikum bei ELCA?

Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen. Herr David Gisler, Telefon 044 456 32 11, steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Sie können sich auch direkt unter careers@elca.ch bewerben.



ELCA
We make it work.